

Nachrichtenblatt und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 19.

Mittwoch, den 6. März.

1861.

Bekanntmachung,

die Stadt Frankenberg angehend.

Die Befolgung nachstehender Vorschriften, die theils durch deren Abdruck in diesem Blatt in den Jahren 1851 und 1855, theils durch Anschlag an Amtsstelle Veröffentlichung erlangt haben, wird wiederholt in Erinnerung gebracht.

Frankenberg, am 2. März 1861.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

1)

Jeder Fremde, welcher vorübergehend einen kürzeren oder längeren Aufenthalt in hiesiger Stadt zu nehmen beabsichtigt, hat sich unter Abgabe der ihn legitimirenden Papiere innerhalb der nächsten 12 Stunden nach seinem Eintreffen im Gerichts-Amte persönlich anzumelden, und empfängt, dafern es unbedenklich fällt, ihm den Aufenthalt zu gestatten, eine Aufenthaltskarte.

2)

Jeder Fremde, welcher sich wesentlich hier niederzulassen, seinen bleibenden Aufenthalt hier zu nehmen gedenkt, hat um die erforderliche Genehmigung hierzu bei dem Stadtrathe nachzusuchen, von welchem ihm im Falle der Zulässigkeit seines Vorhabens eine Logiskarte ertheilt werden wird, welche sofort im Gerichtsammt persönlich vorzuzeigen ist.

3)

Jeder Hauswirth oder Miethbewohner, welcher einen Fremden ohne Aufenthaltskarte, oder Logiskarte bei sich aufnimmt, versällt in eine Geldstrafe von
Einem Thaler 10 Ngr.,
oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

4)

Hinsichtlich der in den Gasthöfen und Herbergen einkehrenden Fremden bewendet es bei den diesfälligen besonderen Vorschriften.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt ist

das 2te Stück

erschienen, enthaltend:

- No. 8., Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Lengenfeld im Voigtlande betreffend, vom 10. Januar 1861;
- No. 9., Bekanntmachung, die dormalige Zusammensetzung des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden betreffend, vom 31. Januar 1861;
- No. 10., Verordnung, Ernennung für die erste Kammer der Ständeversammlung betreffend, vom 2. Februar 1861;

- No. 11., Decret, wegen Genehmigung einer öffentlichen Anleihe des Oberhohndorfer-Schaber Steinkohlenbauvereins, vom 30. Januar 1861;
 - No. 12., Decret, wegen Bestätigung der Statuten der allgemeinen Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden, vom 4. Februar 1861;
 - No. 13., Decret, wegen des der landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgrasthums Oberlausitz gewährten Banknotenprivilegiums, vom 25. Januar 1861;
 - No. 14., Verordnung, einen Nachtrag zu der Verordnung vom 2. Juli 1860 wegen Erlassung eines Regulatives für die Realschulen betreffend, vom 7. Februar 1861;
 - No. 15., Bekanntmachung, die Landes-Blindenanstalt zu Dresden betreffend, vom 2. Januar 1861;
 - No. 16., Decret, wegen Bestätigung der Statuten des Actienvereins der Leipziger Papierfabrik zu Roffen, vom 9. Februar 1861;
 - No. 17., Gesetz, die Aufhebung der Durchgangsabgaben betreffend, vom 20. Februar 1861;
 - No. 18., Gesetz, die Abänderung einer Bestimmung des Strafgesetzes vom 3. April 1838 betreffend, vom 21. Februar 1861;
- und zu Jedermanns Einsicht im Rathhause ausgehängt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Frankenberg, am 2. März 1861.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.
Sch.

Bekanntmachung.

Nachdem die regulativmäßige jährliche Revision des Communanlagencatasters erfolgt ist, wird hiermit zur Kenntniß der Anlagepflichtigen gebracht, daß einem jeden derselben durch Steuerzettel, welche in den nächstfolgenden Tagen ausgegeben werden sollen, der Einzel- und Gesamtbetrag der von ihm im laufenden Jahre zu entrichtenden Anlagen notificirt werden wird, daß auch außerdem das Cataster bis zum 23. März d. J. an Rathsstelle während der Expeditionsstunden für einen jeden Anlagepflichtigen zur Einsicht in Bezug auf die Abschätzung seines eignen Einkommens bereit liegt. Die Einsicht und Durchsicht des Manuals vom Communanlageneinsammler ist verboten und darf von diesem nicht gestattet werden.

Etwaige Reclamationen sind spätestens bis zum 23. März d. J. schriftlich anzumelden und gehörig zu begründen. Später angebrachte Reclamationen werden nach § 10 des Regulativs für das laufende Jahr unbeachtet gelassen werden. Nach Maßgabe des Haushaltplanes sind im laufenden Jahre 23 Anlagen zu entrichten und hiervon

| | | | |
|-----------|--------------------|-----------|-------------|
| 6 Anlagen | spätestens bis zum | 15. April | 1861, |
| 6 | " | " | 31. Mai |
| 6 | " | " | 15. Juli |
| 5 | " | " | 15. Septbr. |

vollständig an den Anlageneinsammler, welcher nur zur einmaligen Eincastrung auf jeden Termin verpflichtet ist, zu berichtigen.

Die nach Ablauf eines jeden der vorbemerkten Termine vorhandenen Reste werden von den betreffenden Restanten alsbald executivisch eingezogen werden.

Frankenberg, am 4. März 1861.

Der Stadtrath.
Melzer, Bürgermeister.

Waaren-Auction.

Künftigen

13. März 1861,

von Vormittags 9 Uhr an, sollen die zu dem Creditwesen des Handelswebers Friedrich Gottlieb Engelmann hier gehörigen Weberwaaren, wovon ein Verzeichniß im Amtshause ausgehängt, in der

hiesigen Auktionsstube öffentlich gegen sofortige baare Zahlung in Münzen des 30. Kaiserfußes versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 11. Februar 1861.

Das Königliche Gerichtamt daselbst.
Gensel.

Das germanische Nationalmuseum zu Nürnberg.

Meine Freunde und Mitbürger, welche durch meinen Vortrag über Nürnberg oder sonst für eine nationale That: Das germanische Nationalmuseum zu Nürnberg — angeregt von dem Freiherrn Hans von und zu Aufseß, beschlossen zu Dresden am 17. August 1852 unter dem Vorsth Seiner Majestät unseres jetzigen Königs von dem Verein deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher, begründet und gefördert durch deutsche Gelehrte und Patrioten in allen Landen — interessirt werden und dieses Eigenthum der deutschen Nation erhalten und mehren zu helfen geneigt sein möchten, ersuche ich, mit ihre Gaben baldgefälligst zukommen lassen, zugleich auch, dasern, wie wünschenswerth ist, der eine oder andere sich zu Jahresbeiträgen verstehen sollte, ihre Namen in die bei mir vorhandenen Subscriptionlisten eintragen zu wollen. Selbst die kleinsten Gaben nehme ich als Zeichen edler deutscher Gesinnung dankbar an und werde dieselben als hiesiger Pfleger des deutschen Nationalmuseums an dessen Verwaltung einsenden, hiernach aber etwaige weitere interessante Mittheilungen zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Frankenberg, am 5. März 1861.

Bürgermeistr. Adv. Melzer.

Weberschule zu Frankenberg.

Der Unterricht in hiesiger Weberschule nimmt nächsten Sonnabend, den 9. März, seinen Anfang. An diesem Tage, sowie an jedem darauf folgenden Sonnabende haben sich des Nachmittags von 4 — 6 Uhr die Schüler der 1. Classe bei Hrn. Lehrer Raumann, die der 2. Classe aber bei Hrn. Lehrer Schramm, und an jedem folgenden Montage ebenfalls zur gedachten Zeit die Schüler der 1. Classe bei Hrn. Lehrer Schramm und die der 2. Classe bei Hrn. Lehrer Raumann zum Unterricht einzufinden.

Frankenberg, den 5. März 1861.

Der Vorstand der Weberschule.
L. Pelz.

Bekanntmachung.

Sämmtlichen hiesigen und auswärtigen Mitgliedern des **Frauen-Krankenunterstützungs-Vereins Alexander** wird hiermit bekannt gemacht, daß gegen diejenigen Vereinsmitglieder, welche mit ihren Vereinssteuern über acht Wochen in Rückstand verbleiben und nach erfolgter Erinnerung durch die Vereinsbotin ihren Rest an dem nächsten Steuertage nicht vollständig abführen, ohne Schonung und ohne Ansehen der Person nach § 13 der Vereinsstatuten verfahren werden wird.

Frankenberg, am 27. Februar 1861.

Der Gesamt-Vorstand.



A u c t i o n.

Am 11. d. M. sollen auf dem Vorwerk zu Wemmendorf, von früh 10 Uhr an,
35 Stück fette Schöpfe
gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

A. Cuert.

Gustav Burgy in Chemnitz,

innere Johannisstraße Nr. 20,

empfehlst die neueste Frühjahrs-Facon in Pariser Herrenhüten, sowie Garibaldi-, Cavour-, Touristen-, Blondeur-, ungarischen, Knaben- und Kinderhüten, und bittet bei vorkommendem Bedarf um gütige Abnahme.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,

empfehlst sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod, 6 U — 12 5 1/2

No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl) 7 U.

(reichliche Meße) — 13

1 Ctr. 6

Schwarzmehl,

1 Schfl. 1

Weizenkleie,

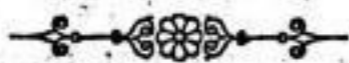
1 Schfl. — 20

Gunnersdorf, den 5. März 1861.

G. Bunge.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 2. März. Es ist der sorgsamsten Pflege und angewandten ärztlichen Hülfe nicht gelungen, das theure Leben der seit dem 24. Febr. in Folge eingetretener Zahnentwicklung erkrankten Prinzessin Marie, Tochter Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Georg und der Prinzessin Maria Anna, zu erhalten. Sie verschied sanft heute früh 20 Minuten nach 5 Uhr zum großen Schmerz Ihrer durchlauchtigsten Eltern, Ihrer Königlichen Großeltern und der gesammten Königlichen Familie in einem Alter von 8 Monaten 1 Woche 5 Tagen.



D e r t l i c h e s.

Franzenberg, 4. März. Der am 28. Febr. 1845 gegründete hiesige Gewerbeverein beging am gestrigen Tage, nach einer langjährigen Aussetzung, wieder ein solennes öffentliches Stiftungsfest. Es fand dasselbe, unter lebendiger Betheiligung, im Wagner'schen einfach aber sinnig decorirten Locale statt. Liebe und willkommene Gäste aus Haynichen und Pirna hatten, als Vertreter der dasigen Gewerbevereine, sich dazu eingefunden, während die Nachbarvereine in Chemnitz und Wittweida der an sie ergangenen Einladung keine Folge ge-

geben hatten. Nachmittags nach 3 Uhr wurde die Festigung unter Leitung des dormaligen Vereinsvorstandes, Hrn. Bürgermstr. Melzer, eröffnet. Derselbe begrüßte, nach einem vom hiesigen Männergesangsvereine aufgeführten Gesange, in warmer herzlicher Ansprache die Festversammlung. Ihm folgten die Vereinssecretaire, Hr. Kirchner Windisch und Hr. Fabrikant A. Böttger, welche Beide ein getreues Lebensbild des Vereins, der Erstere über die Jahre 1851—1858, der Letztere von da ab bis zum 3. März 1861 gaben. Wenn besonders der erstere Theil dieses Bildes nicht ohne viel Schatten war, so trifft den Zeichner kein Tadel, sondern es hat dies lediglich seinen Grund in den eigenthümlichen Phasen, welche der Verein durchgegangen und die der Maler ganz naturgetreu dargestellt hat. Dagegen ist befriedigend und fruchtverheißend das Vereinsleben in den letzten Jahren geworden, was der betreffende Hr. Referent ebenfalls nach Gebühr zu würdigen wußte. Nach einer Mittheilung des Cassirers, Hrn. Oberlehrer Krause, ist auch der Finanzbestand des Vereins zufriedenstellend, und gestattet für die Folge eine weitere Vermehrung der Vereinsbibliothek.

Nach diesen amtlichen Vorgängen folgte der Festvortrag des Vorsitzenden, des Hrn. Bürgermstr. Melzer. Derselbe führte uns hin in die alte

deut
Aug
gele
betre
die
gen
bei
hen
öster
haus
das
und
auf
die
bern
Ind
ten
scher
Füh
jenes
scher
Ger
drin
eing
als
Mär
aber
und
St
aus
Gru
ihm
spra
nüg
Auf
mach
ihm
steh
vern
hies
lern
Nach
eine
die
ehrt
im
selb
Me
gier
ben
galt
mit

deutsche Reichsstadt Nürnberg, welche er im August v. J. besucht hat. Indem wir dieselbe, geleitet von seiner Hand, in ihrem jetzigen Aeußern betrachten, lenkt er unsre Blicke zugleich zurück in die höchst interessante Vergangenheit dieser wichtigen Stadt, und vor unsern Augen rollt sich dabei ein Stück deutscher Geschichte ab. Wir sehen in ihren Mauern die glorreichen Ahnen des österreichischen Kaiser- und des preussischen Königs-hauses, erblicken die alten Patriziergeschlechter, die das Regiment der Stadt führten, in ihrer Glorie und in ihren Zwisten mit den Bünsten, schauen auf die Männer der Wissenschaft und der Kunst, die in ihr lebten und thätig waren, und bewundern nicht minder den Gewerbleiß der durch ihre Industrie und ihren Handel in aller Welt bekannten Stadt. Angefeuert aber wird unser patriotischer Sinn besonders noch, als wir mit unserm Führer im Geiste zuletzt hintreten in die Räume jenes Karthäuserklosters, das ein Besitztum Deutscher Nation geworden ist, das die Schätze des Germanischen Museums birgt. Der freundlich-dringenden Mahnung, für dasselbe mitwirkend einzutreten, werden auch in unserer Stadt, die als solche für dasselbe schon thätig ist, willige Männer in Anzahl folgen! Dem Herrn Sprecher aber für seine so gediegene und vortreffliche Arbeit und sein dem Verein gewidmetes aufopferndes Streben noch hierdurch den herzlichsten Dank!

Nach ihm betrat Hr. Kaufmann F. Herfurth aus Hoynich den Rednerplatz und brachte den Gruß des dortigen Brudervereines. Ebenso nach ihm Hr. Advokat Förster aus Pirna. Ersterer sprach sodann über den hohen Werth der Gemeinnützigkeit, deren Belebung und Förderung ja die Aufgabe der Gewerbevereine sei, und Letzterer machte Mittheilungen über das Leben des von ihm vertretenen und unter seiner speciellen Leitung stehenden Vereins. Erfreulich war es uns, zu vernehmen, daß der Pirnaer Bruderverein dem hiesigen das Institut der Wanderprämien abgelernt und solches auch bei sich eingeführt hat. — Nach einem dann folgenden zweiten Gesange — einem Vaterlandsliede — des Gesangsvereins wurde die Versammlung geschlossen.

Abends halb 8 Uhr fand man sich mit den geehrten Gästen und unter Zuzug der Frauen wieder im Festlocale zum Festmahl zusammen. Bei demselben brachte den ersten Trinkspruch Hr. Bürgermstr. Melzer auf das Wohl unsers ächt väterlich regierenden Königs aus. Der zweite Toast desselben Sprechers, der sich sofort dem ersten anreichte, galt dem Deutschen Vaterlande. Beide wurden mit jubelnder Begeisterung aufgenommen. Im

Wechsel mit den Tafelliedern eröffnete sich darauf ein wahres Kreuzfeuer von Trinksprüchen, bald ernstern, bald humoristischen Inhalts, in Folge dessen sich ein ungemein heiteres Leben entwickelte. Allgemein befriedigte auch der materielle Theil der Tafel. Der Festball endlich, der nach Tafelschluß begann, hielt die letzten der Teilnehmer bis heute früh gegen 5 Uhr thätig und die Festfreude bis zu Morgens Anbruch wach.

Denen, die nicht am Feste Theil hatten, bieten wir nachstehend eines der gesungenen und von Hrn. Kirchner u. Windisch gebichteten humoristischen Tafellieder:

Mel.: Es streiten sich die Leut' herum etc.

Es dränget sich und treibet sich
Jetzt Alles in der Welt;
Und was noch heute aufrecht steht,
Vielleicht schon morgen fällt.
Heut' heißt es noch „Frau Meisterin“,
Am ersten Januar
|: Des Jahres Zwei und Sechzig ist
Der Meisterschaft man bar. :|

Viel besser wird's dann in der Welt,
Denn, geht das Eine nicht,
So greifen wir zum Andern schnell,
Das bessern Lohn verspricht;
Wir treiben dies, wir treiben das,
Wohl auch das Dritte noch;
|: Und wenn auch einmal Eines stockt,
Das Ganze läppert doch. :|

Die Firmen waren jetzt schon groß,
Zu groß für manches Haus;
Doch in dem lieben künftigen Jahr,
Da reicht der Platz nicht aus.
Doch wer ein Wirth des Hauses ist,
Hat dann vorm Tüncher Ruh',
|: Denn alle Flecken decken ja
Die großen Firmen zu. :|

Bis jetzt war's jedem Briese leicht,
Zu finden seinen Mann;
Doch, wenn der Junstzwang aufgehört,
Was kann gescheh'n alsdann?
Der Bote sucht den Schneider N;
Sein Suchen nimmer müßt,
|: Weil der gewes'ne Schneider nun
Im Schusterschemel sitzt. :|

Wie wird's dann um die Frauen stehn?
„Frau Meisterin“ nicht mehr!
Nein, ohne Titel kann's nicht gehn,
Sonst klingt es gar zu leer.
Beruhigt Euch, Ihr lieben Frau'n,

Denn — 's liegt ja auf der Hand —
: Dann nennt man Euch statt Meisterin
Allsamt „Frau Fabrikant“. :|

So fall'n die Zöpfe, fällt der Zwang,
Die Freiheit bricht sich Bahn;
Da tritt an manches Meisterherz
Wohl bange Furcht heran.
Doch wackre Männer zagen nicht,
Die werden wirklich frei;
: Und jeder saule, dumme Wicht
Bekommt der Zöpfe zwei. :|



Johanna Fugger und der schwedische Offizier.

Episode aus der Geschichte der Stadt Mittweida.
Sichern Urkunden entnommen und erzählt von J. C. Deutrich.
(F o r t s e t z u n g.)

Peter Fugger hatte die kleine Elisabeth wirklich recht lieb und konnte ohne deren Nähe kaum bleiben. Sobald der Tag sich geneiget und das Geschäftslocal geschlossen worden war, saß er neben deren Wiege, die er gleich nach Ankunft des Kindes hatte fertigen lassen, oder trug es im Arme.kehrte er von einem Ausgange zurück, dann brachte er gewiß jedesmal etwas von Süßigkeiten oder Spielereien mit; fast einem Kinde gleich unterhielt er sich mit demselben, scherzte, lachte, sang und tanzte sogar. Ihm war eine Freudigkeit, eine Milde in's Herz gezogen, die ihn gegen früher kaum mehr erkennen ließ, und alle seine Gehülfsen und Arbeiter erklärten, daß er sich seit der Rückkehr der Tochter mit deren Kinde ganz und gar verändert habe.

Dasselbe war mit der Mutter der Fall, auch sie trug die zärtlichste Sorge um das liebliche Wesen und gestand oft, daß Gott ihr keine größere Freude hätte bereiten können, und daß sie sich jetzt erst recht wohl fühle. Bei solchen Gestimmungen der Eltern läßt es sich schließen, daß Johanna nicht minder mit aller Liebe behandelt wurde; niemals gedachte man ihres Fehltritts und vorsichtig vermied man jede Andeutung auf deren Verhältniß zum Rittmeister, dem Vater des Kindes. Wehe dem, der ihr irgend eine verletzende Miene hätte zeigen, oder ein bezüglisches Wort hätte sagen wollen; er würde den ganzen Zorn des alten Elternpaares auf sich gezogen haben.

Noch größere Freude empfanden die Alten, als Elisabeth Versuche zum Gehen anstellte und zu papeln anfing. Kräftig und geistig lebendig, gedieh das Kind fast sichtbar zu Aller Wonne; mit

jedem Tage entdeckten Großpapa und Großmama neue Erscheinungen an demselben, und Beide wetteiferten mit einander, die gefundenen guten Eigenschaften Jedermann recht ausführlich darzustellen.

„Das Kind bleibt bei uns, auch wenn Johanna einem Manne die Hand reichen und demselben als Gattin folgen würde,“ — sagte Fugger oft, wenn er mit der jubelnden und hüpfenden Kleinen schäkerte. — „Wir sind dessen Eltern, und Niemand Anderes. Noch weniger sollte der Schwede einmal Ansprüche machen wollen!“

Hörte Johanna solche Rede, so neigte sie gewiß jedesmal hocherröthend das schöne Haupt zur Erde herab, und sann darüber weiter nach. Zwar wußte sie damals noch nicht von der Freundin Elisabeth aus Mittweida, daß ihr Geliebter so großmüthig gegen die Stadt gehandelt hatte, um sich dankbar zu beweisen für die Wohlthaten, die ihr selbst dorten widerfahren waren; aber immer noch hing ihr Herz an ihm und konnte, trotz aller erlittenen Kränkungen, ihm nicht zürnen. Ob er, der sie verläugnet, gehöhnt, entehrt, ja dem Verderben preisgegeben, einst wiederkehren, seine Rechte als Vater des Kindes geltend machen werde, wußte sie nicht; aber in ihrer Seele sprach sich doch ein leiser Wunsch aus, daß er es thun, und damit auch sie als seine Verlobte, als seine Gattin anerkennen möge. Da kam die Nachricht durch Elisabeth von der edlen Handlung, deren Veranlassung sie eigentlich gewesen, welche er vollbracht; und sofort loberte wieder die Flamme der Liebe in ihrem Herzen auf; wieder stand sein Bild so rein, so liebenswürdig, so erhaben vor ihrem Geiste, als zuvor. Wäre er jetzt gekommen, sie würde ihm, alles Leid, allen Kummer vergessend und ihm ganz verzeihend, in die Arme geflogen sein, ja, sie würde ihm abermals haben folgen können. Wer so handeln konnte um ihrethalben, der besaß sicher kein schlechtes Herz und war ihrer Verzeihung, ihrer Liebe würdig. Aber wo weilte er jetzt?kehrte er jemals zu ihr zurück? — Er mußte wissen, daß sie bei den Eltern in Nürnberg eine Zufluchtsstätte gesucht und gefunden hatte; mithin durfte er sich nicht damit entschuldigen, ihren Aufenthaltsort nicht zu kennen. Oder gestatteten ihm die Verhältnisse es nicht, Nürnberg auf seinen Zügen zu berühren? — Tausend und abertausendmal beschäftigten diese Fragen ihre Gedanken, ohne je die gewünschte Antwort darauf zu erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Künftigen Freitag, den 8. März, früh 9 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Dr. Körner die Beichtrede hält.

Ho
Ha
äch
R
pa
en
Ra
Ba
Za
Gl
äch
sind

U
Um
mich
etab
Arb
liefe
Prei

U
daß
Bef
Hrn
lern
erthe

D
die
Art
pfeh
vork
ter
liche
Mes
Saa
reite
ders
welch

Holländisches Schenerpulver,
Haaröle,
ächttes Klettenwurzelöl,
Rindsmarks-Pomade,
parfümirte Cocosseife,
englische Fleckseife,
Rasirpulver,
Bartwachs,
Zahnkitt,
Glycerin, gegen aufgesprungene Haut, und
ächte patentirte Alizarin-Tinte
 sind in Commission bei

H. E. Wacker.

Etablissements = Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Frankenburgs und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Herrenkleidermacher** etablirt habe. Ich werde stets bemüht sein, meine Arbeiten nach Wunsch und auf das Modernste zu liefern und sehe unter Zusicherung der solidesten Preise geehrten Aufträgen entgegen.

Hochachtungsvoll

Frankenburg, den 1. März 1861.

August Zippmann, Schneidermeister,
 wohnhaft bei Hrn. Fabrikant F. Rüdiger
 in der Schloßgasse, 2 Treppen hoch.

Außerdem erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich bei dem von der Direction der Deutschen Bekleidungs-Akademie bestätigten Zeichnerlehrer Hrn. Nosty in Hainichen das Zuschneiden erlernt und lege ich zur Bestätigung dessen das mir ertheilte Zeugniß in meiner Wohnung vor.

D. Obige.

Bekanntmachung.

Dem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich eine ganz neue Art **Blitzableiter** verfertige, welche ich hiermit empfehle. Gleichzeitig empfehle ich mich mit allen vorkommenden Reparaturen an **Blitzableitern**, guter Vergoldung der **Fangspitzen**, sowie allen möglichen Arbeiten in **Weißblech, Schwarzblech und Messing**, ferner mit Anfertigung aller Arten von **Saallampen mit Photogen und Del.** Auch bereite ich **Wasserleitungen von Bleiröhren**, besonders für die Herren **Deconomen** sehr passend, in welchen das heiße Wasser von der **Wasserspinnne**

bis in den Stall geführt wird. Um gütige Berücksichtigung bitten ergebenst

Wittgenstorf, den 24. Februar 1861.

Heinrich Strunz, Klempnermeister.

Zehn Thaler Belohnung.

Es ist ein dem Rufe unsrer Firma nachtheiliges Gerücht verbreitet worden, als ob wir der Erfüllung unsrer pecuniären Verpflichtungen gegen unsre Geschäftsfreunde uns entzogen hätten, und dieselben auch ferner nicht zu erfüllen im Stande seien. Demjenigen, der uns den verläumderischen Ersünder jenes Gerüchts anzeigt, daß wir mit Erfolg gegen denselben gerichtlich einschreiten und solchen zur Bestrafung ziehen lassen können, sichern wir obige Belohnung zu. Ebenso werden wir Diejenigen zur Rechenschaft ziehen, die dieses Gerücht geflüßentlich weiter verbreiten.

Frankenburg, den 5. März 1861.

E. Pelz & Sohn.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene **Vegetab. STANGEN Pomade** (à Originalstück 7½ Ngr.) autorisirt v. d. R. Professor Dr. Lindes zu Berlin, sowie die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

Italien. HONIG Seife (in Päckchen zu 5 und 2½ Ngr.) vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardien), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorrätzig in Frankenburg bei **H. E. Wacker** und in Wittweida bei **H. Schreiber**.

Wagen = Verkauf.

Eine einspännige Halbboise mit **Deustfobern**, ganz gut in Stand, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein fast neuer **Schweinefall**, mit hartem Dache, ist billig zu verkaufen: **Neustadt No. 361.**

Logisvermiethung.

Ein freundliches **Logis**, in erster Etage, bestehend aus 2 heizbaren Stuben, Küche und nöthigem Zubehör, ist zu vermieten und vom 1. April a. e. beziehbar. Näheres bei mir selbst zu erfahren.

Neumühle zu Frankenburg, den 4. März 1861.

R. Herm. Sarfert.

Reines Knochenmehl

von der
Fabrik für chemische und landwirthschaftlich-chemische Produkte.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir den Herren

J. G. Hofmann in Frankenberg,
F. Bergmann in Chemnitz,

den Verkauf unseres Knochenmehles für dortige Gegend übergeben haben.

Genannte Herren sind in der Lage, die Herren Landwirthe prompt und billigst zu bedienen, daher wir bitten, ihnen zahlreiche Bestellungen zukommen zu lassen.

Dieselben werden den geehrten Herren Abnehmern gern mit jeder weiteren Auskunft zu Diensten stehen.

Wir garantiren bei unseren Fabrikaten, welche stets von anerkannten Autoritäten untersucht werden, für deren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen.

Marienberg, im März 1861.

Gebrüder Meltzer.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung ersuche ich die Herren Landwirthe, mir recht zahlreiche Aufträge auf das empfohlene Knochenmehl zukommen zu lassen und werde ich die Bestellungen prompt effectuiren.

Proben liegen zur Ansicht bereit.

J. G. Hofmann. Frankenberg.

Mechanisches Kunst-, Figuren- und Schweizertheater in Frankenberg

im Saale des Herrn Lincke.

Donnerstag, den 7. März:

Der verzauberte Prinz, oder: Die heirathslustigen Mädchen von Wien.


Zauberposse in 4 Aufzügen von Bäuerle.

Zum Schluß im Theatrum mundi:

Die große Seeschlacht im schwarzen Meere bei Sinope, den 18. November 1853.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Mertig, Schauspieler und Mechanikus.

 200 Thaler sind sofort auszuleihen auf erste und sichere Hypothek durch Nachweis der Expedition dieses Blattes.

Gute preussische feinschmeckende Zwiebel-Kartoffeln

sind im Ganzen und Einzeln zu haben bei
Karl Grundmann.

Gesuch.

Einige Webermeister finden auf Doppelbreite und auf $\frac{1}{2}$ gutlohnende Arbeit bei

Gebr. Wagner.

Ein Webergeselle

kann sofort doppelbreite Arbeit erhalten: Stadtberg No. 130 im Hintergebäude.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Klemperer zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden beim

Klemperermeister Strunz in Wittgensdorf.

Ein freundliches Logis ist sofort zu vermieten. Das Nähere hierüber ertheilt gefälligst die Wochenblattpedition.



Ein rothbrauner großer Hund, Hühnerrace, mit halblanger Ruthe und einer weißen Kehle gezeichnet, ist am Donnerstag in Ebersdorf zugelaufen. Der Eigenthümer erhält ihn gegen Erlegung der Kosten zurück bei Carl Lohse in Ebersdorf.

Wir gratuliren unserm Freund,

H. Verklog ist damit gemeint.

Zu seinem 24. Wiegenfeste

Wünschen wir ihm das Allerbeste;

Nur Glück, Gesundheit, Wohlergehn,

Möge ihm hier stets zur Seite stehn.

Eine stille Verehrerin.

Marktpreise.

Chemnitz, am 2. März. Weizen (Gewicht 159—165 Pfd.) 5 Thlr. 20 Ngr. bis 7 Thlr. 5 Ngr., Roggen (159—168 Pfd.) 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 25 Ngr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr., Erbsen (170—180 Pfd.) 5 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Hirse — Thlr., Raps (— Pfd.) — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 15 Ngr. bis 1 Thlr. 25 Ngr.

Die Kanne Butter 180 Pf. bis 190 Pf.

Heu à Ctr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 1 Thlr., Stroh (1008 Pfd.) à Schock 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

Leipziger Börse am 4. März 1861.

Louisdor 5 Thlr. 13 Ngr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. — Russische halbe Imperials 5 Thlr. 14 Ngr. — Holländische Ducaten 3 Thlr. 4 Ngr. 2 $\frac{1}{2}$ Pf. — Kaiserliche Ducaten 3 Thlr. 4 Ngr. 2 $\frac{1}{2}$ Pf.